

# Nordwesten. Stark. Klimaneutral



Handlungs-  
rahmen  
2022-2025



# Inhalt

<b>Zielsetzung →</b>	<b>6</b>
<b>Handlungsfelder →</b>	<b>10</b>
Zukunftsfähige Gesellschaft →	10
Digitalisierung, künstliche Intelligenz →	12
Ressourceneffizienz, Ressourcenschutz →	14
Räumliche Planung, Stadt- und Regionalentwicklung →	16
Arbeit und Wirtschaft →	20
Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse →	22
Qualifizierung, lebenslanges Lernen →	24
Energieversorgung →	26
<b>Unsere Instrumente →</b>	<b>28</b>
<b>Beispielhafte Projekte und Aktivitäten →</b>	<b>30</b>
Impressum →	39

# Vorworte



Mit den Innovationspfaden „Klimaneutralität und Biodiversität gestalten“, „Daseinsvorsorge sichern“ und „Nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreiben“ greift die Metropolregion im neuen Handlungsrahmen jene Trendthemen auf, die elementar für die Zukunftsfähigkeit der Region sind. Die Metropolregion Nordwest als Land hinter dem Deich ist auch, aber nicht nur, im eigenen Interesse gut beraten, Antworten auf den Klimawandel und seine Folgen zu finden. Mit der Anschubfinanzierung regionaler Projekte durch den Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen mit über einer halben Million Euro jährlich, bekennen sich beide Länder zu den anstehenden Aufgaben und deren Bewältigung. Auch durch diese kontinuierliche finanzielle Absicherung der Themen gelingt es uns, unsere Metropolregion mit Leben zu füllen.

**Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte**, Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen



Mit dem Handlungsrahmen für die Jahre 2022-2025 geben wir der Metropolregion Nordwest den Kompass für die kommenden Jahre. Für den Weg in die Zukunft orientieren wir uns an drei Innovationspfaden, die die zentralen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit adressieren. Wir wollen „Klimaneutralität und Biodiversität gestalten“, um Natur und Umwelt zu schützen und die Grundlage unseres Wohlstandes zu sichern. Wir wollen „Daseinsvorsorge sichern“, um gleichwertige Lebensverhältnisse zu erhalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Wir wollen „Nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreiben“, um neue Technologien für unseren Alltag zu nutzen und unser Zusammenleben zu fördern. Gemeinsam mit den regionalen Akteurinnen und Akteuren haben wir diesen strategischen Leitfaden entwickelt. Gemeinsam machen wir den Nordwesten stark.

**Birgit Honé**, Niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung

Stark und klimaneutral? Stark, weil klimaneutral? Klimaneutral, weil stark? Drei Mal Ja! Nordwesten.Stark.Klimaneutral beschreibt das verantwortungsbewusste Handeln der Metropolregion Nordwest gegenüber den jetzigen und kommenden Generationen und zeichnet ein Bild unserer Vision für unsere Region. Stark sind und bleiben wir durch hochmotivierte Akteurinnen und Akteure aus innovativen Unternehmen und Clustern, aus Institutionen, Netzwerken, Projektverbünden, wissenschaftlichen Einrichtungen und aus der Verwaltung. Sie alle immer wieder zusammenzuführen und zu begleiten, anzuregen und sichtbar zu machen, ist unser gemeinsamer Anspruch. So ebnen wir gemeinsam, mit gebündelten Kompetenzen und Kräften, den Weg hin zu einer klimaneutralen Zukunft, die zugleich sozial verträglich und lebenswert ist und bleibt.

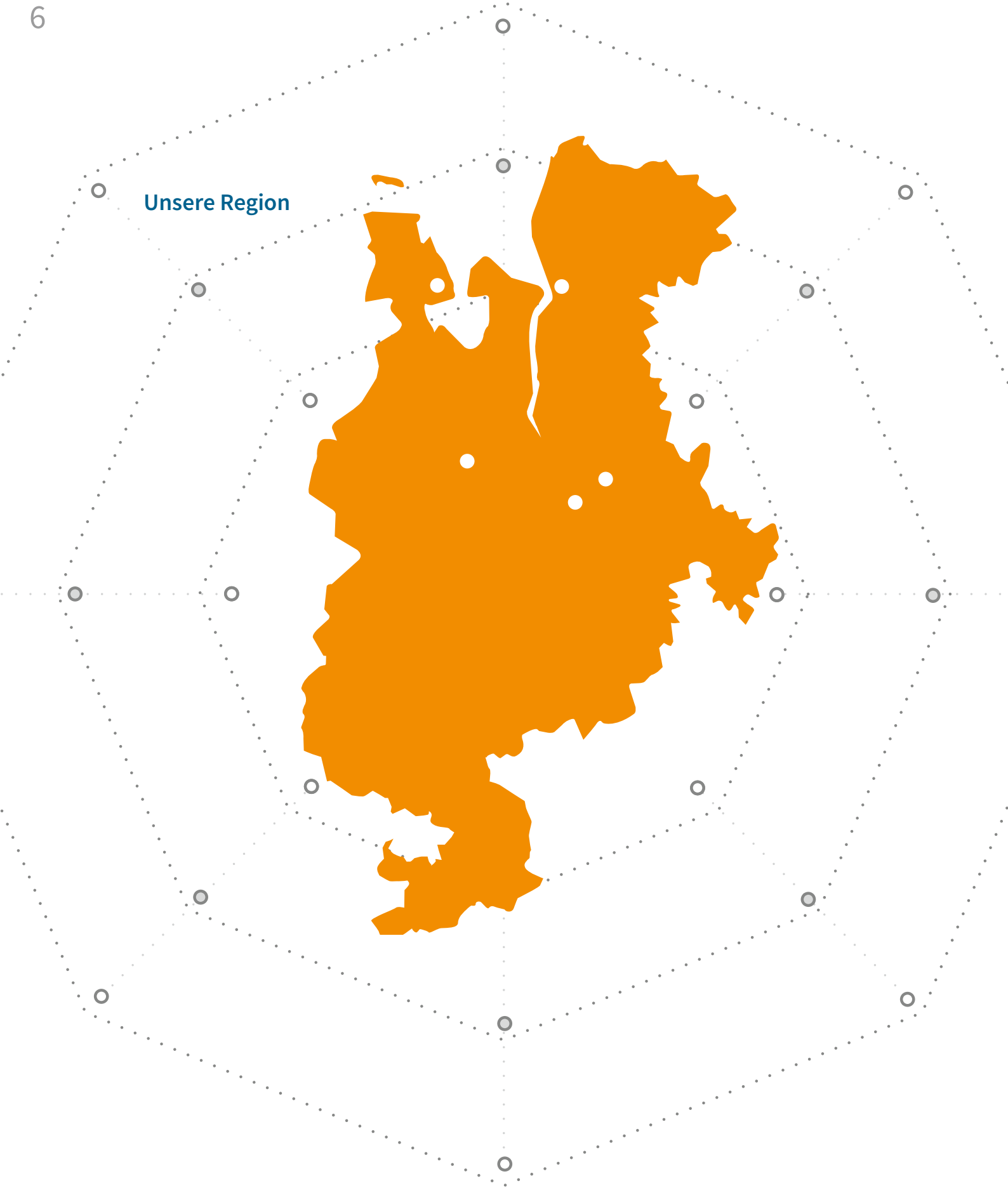
**Peter Hoffmeyer**, 1. Vorsitzender der Metropolregion Nordwest und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nehlsen AG



Um unsere Region klimaneutral zu gestalten und lebenswert zu erhalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit starker Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie insbesondere kommunaler Selbstverwaltung. Mit den in der Metropolregion Nordwest gelebten Governance-Strukturen bieten wir eine ideale Basis für Austausch und Vernetzung, aus denen ganz konkret neue Ideen und Kooperationen entstehen, um wegweisende Projekte auf den Weg zu bringen, Wissen zu teilen und zu erweitern und unsere Region jeden Tag ein bisschen besser zu machen. Mit dem Handlungsrahmen „Nordwesten. Stark.Klimaneutral“ schärfen wir das regionale inhaltliche Profil und setzen ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Zukunft. So werden wir den künftigen Herausforderungen selbstbewusst – und vor allem gemeinsam – begegnen können.

**Cord Bockhop**, 2. Vorsitzender der Metropolregion Nordwest und Landrat des Landkreises Diepholz





# Der Handlungsrahmen ist ...

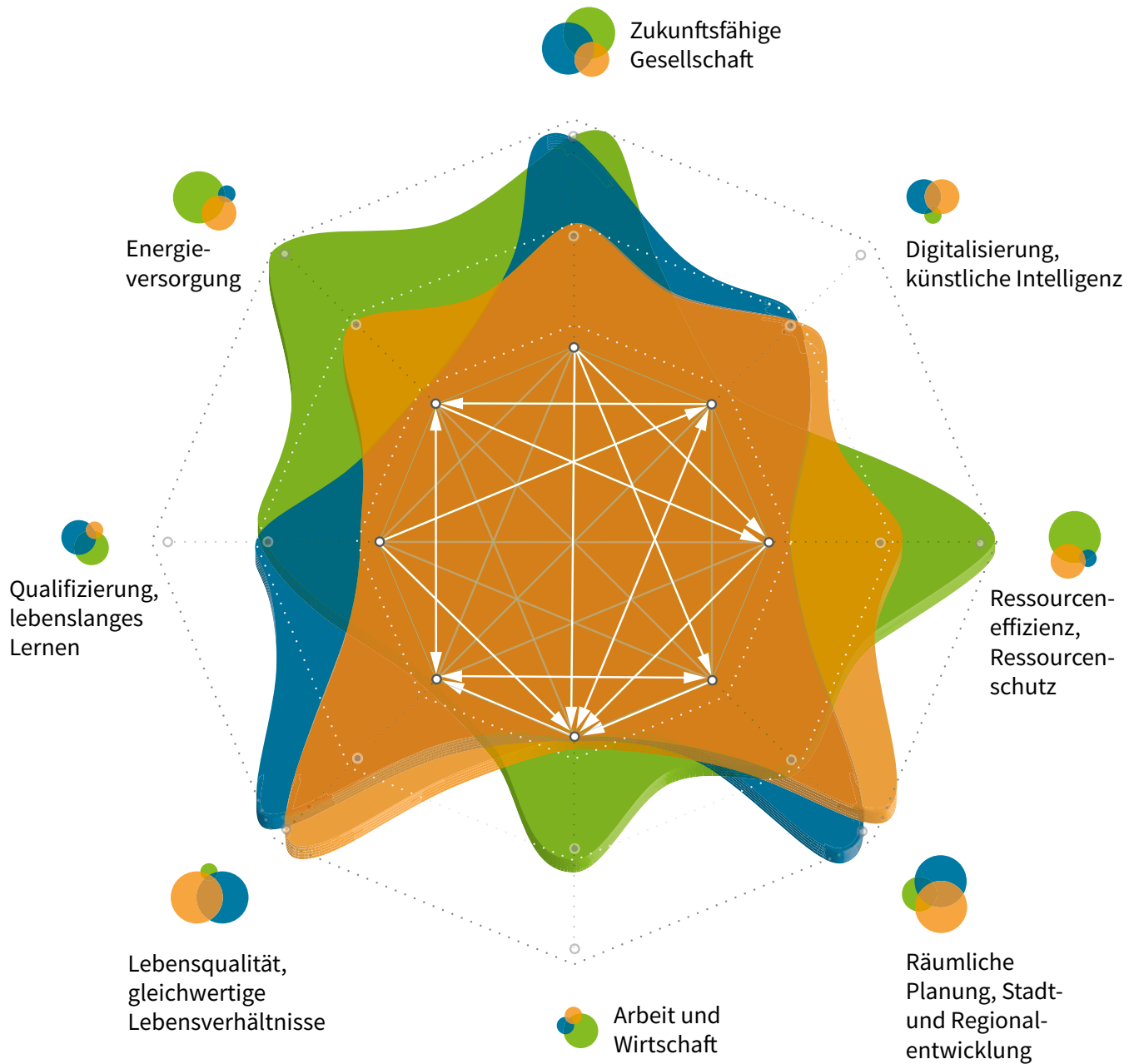
... die Leitlinie für das wirtschaftliche, technologische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung hin zu einer klimaneutralen Metropolregion Nordwest. Grundprinzip des Handlungsrahmens ist das Zusammenwirken auf breiter regionaler Basis.

... von der Kultur und der Lebensweise der im Nordwesten wohnenden Menschen sowie der hiesigen Landschaft und Umwelt geprägt. Die damit einhergehenden Besonderheiten und Freiräume schaffen den Rahmen für die Profilbildung unserer Metropolregion Nordwest.

... als Gesamtstrategie der Leitfaden für unser Handeln und an sektorenübergreifenden zentralen Herausforderungen ausgerichtet. Die drei Innovationspfade Klimaneutralität und Biodiversität gestalten, Daseinsvorsorge sichern sowie nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreiben bilden deshalb die Grundpfeiler für die Aktivitäten der Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie für Akteurinnen und Akteure in der Metropolregion Nordwest in den nächsten vier Jahren.

... flexibel, durchlässig und lebendig gestaltet, sodass im Rahmen seiner vierjährigen Laufzeit kurzfristig auf Veränderungen reagiert und Anpassungen vorgenommen werden können. Er bietet so die Möglichkeit, Freiräume zu schaffen und zu nutzen, Kreativität zu unterstützen und auszuüben, Innovationen zu fördern und zu fordern, Partnerschaften aufzubauen und zu pflegen, Toleranz zu leben und zu vermitteln, Attraktivität zu erhalten und auszubauen, Weitblick zu ermöglichen und einzusetzen und noch vieles mehr.

... ein Aufruf an alle regionalen Akteurinnen und Akteure, die Zukunft zu gestalten und sich zu vernetzen, gemeinsam Innovationen zu initiieren und Projekte anzustoßen, um so die Ziele der Metropolregion Nordwest zu erreichen.



Innovationspfade:



Klimaneutralität und Biodiversität gestalten



Daseinsvorsorge sichern



Nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreiben

Handlungsfelder



Höchste Vernetzungsintensität:





# Das Handeln der Metropolregion Nordwest ...

... wird von drei Innovationspfaden geprägt, die ineinandergreifen und in jeweiligen Wechselbeziehungen zueinander stehen:

- Klimaneutralität und Biodiversität gestalten
- Daseinsvorsorge sichern
- Nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreiben

Bei deren Umsetzung konzentriert sich die Metropolregion Nordwest auf acht strategische Handlungsfelder ...

- ... die für die Umsetzung aller drei Innovationspfade entscheidend und bedeutend sind.
- ... die Cross-Cluster-Innovationen freisetzen.
- ... die von den regionalen Akteurinnen und Akteuren in einem umfangreichen Stakeholderprozess als entscheidend für die regionale Entwicklung betrachtet werden.
- ... die Flexibilität und Durchlässigkeit im Umsetzungsprozess ermöglichen.
- ... die starke Bezüge und Abhängigkeiten untereinander aufweisen und so die drei Innovationspfade wechselseitig beeinflussen.

Die **acht Handlungsfelder** sind:

- Zukunftsfähige Gesellschaft
- Digitalisierung, künstliche Intelligenz
- Ressourceneffizienz, Ressourcenschutz
- Räumliche Planung, Stadt- und Regionalentwicklung
- Arbeit und Wirtschaft
- Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse
- Qualifizierung, lebenslanges Lernen
- Energieversorgung

Diese acht Handlungsfelder beeinflussen sich auf verschiedenen Ebenen gegenseitig, können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden und zahlen folglich auch unterschiedlich stark auf die einzelnen Innovationspfade ein.

So wird die Gestaltung der Klimaneutralität und Biodiversität besonders stark von der Energieversorgung, der Ressourceneffizienz, dem Ressourcenschutz und einer zukunftsfähigen Gesellschaft geprägt. Um die Daseinsvorsorge in der Metropolregion Nordwest zu sichern, beeinflussen insbesondere die räumliche Planung, die Lebensqualität, aber auch eine zukunftsfähige Gesellschaft diesen Innovationspfad. Lebensqualität und räumliche Planung hingegen sind für das Vorantreiben einer nachhaltigen und intelligenten Mobilität entscheidende Faktoren.

Gleichzeitig müssen die Handlungsfelder als nicht unabhängig voneinander agierend betrachtet werden, da sie sich gegenseitig, wenn auch in unterschiedlicher Richtung und Stärke, beeinflussen.

Die Wechselwirkungen der einzelnen Handlungsfelder untereinander und ihr Einfluss auf die drei richtungsweisenden Innovationspfade sind in der neben stehenden Grafik dargestellt.

Die Metropolregion Nordwest kann zur Umsetzung dieses Handlungsrahmens auf Kompetenzen von herausragenden Vereinen, Verbänden, Institutionen und Forschungsinstituten zurückgreifen, die im Anhang vorgestellt werden.



# Zukunftsfähige Gesellschaft

Die Metropolregion Nordwest versteht sich als eine den Wandel gestaltende Region. Weltweit prägen die Themen Klimawandel, Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Energieversorgung und Superdiversität das gesellschaftliche Leben.

Im Zuge der daraus resultierenden umfassenden Transformationsprozesse setzt sich die Metropolregion Nordwest in erster Linie für das Erreichen von Klimaneutralität bis 2045 bei gleichzeitiger Sicherung der hohen Lebensqualität sowie Erhalt und Ausbau der Daseinsvorsorge ein. Erforderlich ist hierfür in erster Linie ein effizienter und wertschätzender Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Dazu gehören neben der Ressourcenschonung und -effizienz eine Mobilitätswende, Suffizienzstrategien, die zügige Entwicklung von Sharingmodellen sowie ein rascher Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten inklusive einer damit einhergehenden Vermarktung von regionalen Produkten.

Aus den Wandlungsprozessen resultieren aber auch veränderte Wertemuster, die unter anderem die Einstellung zur Arbeit unmittelbar beeinflussen. Eine klare Trennung von Arbeit und Freizeit bei gleichzeitiger Flexibilisierung von Arbeitszeit und -platz zur Verbesserung der Work-Life-Balance wird eine höhere Präferenz erhalten. Insgesamt sollen dadurch die Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung und somit zur Steigerung der Lebensqualität verbessert werden.

Diese veränderten Wertemuster prägen auch die Erwartungen an die wirtschaftliche und politische Partizipation. Durch die Möglichkeit, sich im digitalen Raum beinahe barrierefrei an Diskussionen beteiligen zu können, steigen die grundsätzlichen Teilhabeanforderungen an gesellschaftlichen und politischen Aushandlungsprozessen. Um diesen gerecht werden zu können, bedarf es neuer Formate der Partizipation und des gesamtgesellschaftlichen Dialogs, unterstützt durch neue digitale



Instrumente. Zudem gewinnen bei diesen Beteiligungsprozessen soziale und kulturelle Kompetenzen an Bedeutung, sodass sie eine stärkere Berücksichtigung in der Bildung finden sollten. Auf dem Weg der Ausgestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft gilt es schließlich, alle Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen.



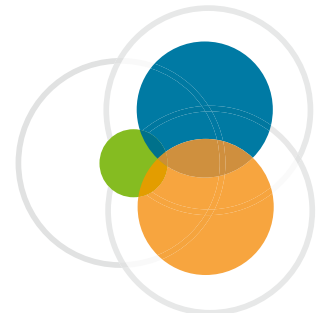
Für all diese veränderten Vorzeichen von Wirtschaft, Arbeit und Leben sollten bereits auf regionaler Ebene ganzheitliche Prozesse angestoßen werden, sodass die dortigen Akteurinnen und Akteure ihr individuelles Erleben vor Ort in die konkrete Gestaltung ihrer Zukunft miteinfließen lassen können. Neben Sensibilisierung und Strategieentwicklung können konkrete Umsetzungsprojekte in den Handlungsfeldern dazu beitragen, unsere Metropolregion Nordwest auch weiterhin zukunftsfähig aufzustellen sowie die Chancen und Potenziale zu erkennen und aufzugreifen.

Die Akteurinnen und Akteure stellen sich den mit den Transformationsprozessen verbundenen Herausforderungen und nutzen die sich ergebenden Chancen im Sinne einer zukunfts- und wettbewerbsfähigen Region.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Digital Impact Lab – Ein Lab-Network für die Metropolregion Nordwest
- UMoV – Unternehmensübergreifende Mobilitätscluster in Verden und der Metropolregion Nordwest
- Galatea – oder die Mutter von Siri, Alexa und OK Google
- Lastenradinitiative Metropolregion Nordwest – Mobilität.Weiterdenken
- Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees in der Metropolregion Nordwest

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Digitalisierung, künstliche Intelligenz

Die Digitalisierung beeinflusst sämtliche Lebens- und Arbeitsbereiche. Wie selbstverständlich und größtenteils unbewusst nutzen wir ihre Errungenschaften: schnell noch eine Nachricht im Messenger schreiben, dem Sprachassistenten die Einkaufsliste für das Wochenende diktieren, bevor das über eine App bestellte Taxi eintrifft und man sich auf den Weg zu einem Konzert macht, dessen Eintrittskarte, die per QR-Code später den Zugang gewährt, ebenso online geordert wurde. Fortgeschrittene vertreiben sich ihre Freizeit mit Virtual Reality und bezahlen im Internet mit einer Kryptowährung.

Auch die Wirtschaft profitiert längst von digitalen Infrastrukturen, welche die unternehmensinternen Prozesse und Fertigungsverfahren beschleunigen sowie die unternehmensübergreifende Vernetzung verbessern. Dieser Teil des digitalen Transformationsprozesses wurde unter „Industrie 4.0“ verschlagwortet (siehe Kapitel „Arbeit und Wirtschaft“).

Taktgebend für die Geschwindigkeit des digitalen Wandels sind nicht zuletzt die veränderten Ansprüche und Gewohnheiten der Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen.

Mit neuen Konzepten und Pilotanwendungen für E-Government und innovative Bürgerservices stellen sich die Kommunen den Anforderungen an eine digitale Verwaltung. Die Förderung einer schlanken, effizienten und kundenorientierten Verwaltung ist ein laufendes Vorhaben der virtuellen Region Nordwest, einem Netzwerk der Kommunen in der Metropolregion Nordwest und darüber hinaus. Insgesamt gesehen ist E-Government als Basis für Qualität und Zukunftsfähigkeit von Verwaltungsstrukturen ein wichtiger Baustein für die Attraktivität der Metropolregion Nordwest für Bürgerinnen, Bürger und Wirtschaft. Mit dem Metropolplaner verfügt die Metropolregion Nordwest über ein innovatives digitales Planungstool

(siehe Kapitel „Räumliche Planung, Stadt- und Regionalentwicklung“).

Die digitale Transformation spielt auch eine Schlüsselrolle bei der erfolgreichen Realisierung der Energiewende (siehe Kapitel „Energieversorgung“). So erfordert die Sektorenkopplung – einer der entscheidenden Lösungsbausteine der Energiewende, durch den die bislang isoliert betrachteten Sektoren zu einem integrierten, vernetzten Energiesystem zusammengeführt werden – eine stete Synchronisation von Energieangebot und -nachfrage. Um diese komplexen Vernetzungsprozesse zu steuern und damit auch die Netzauslastung zu optimieren, sind digitale Tools wie beispielsweise Sensoren oder Smart Grids unabdingbar.

Gleiches gilt für intelligente und nachhaltige Mobilitätskonzepte, die für das Erreichen der nationalen Klimaziele entscheidend und ohne digitale Instrumente zur Steuerung und Vernetzung nicht umsetzbar sind. Diese Konzepte umfassen den Auf- und Ausbau des ÖPNV sowie von Carsharingangeboten, die Kombination unterschiedlicher Verkehrsmittel und das Umrüsten auf klimafreundliche Antriebe. Nicht zuletzt erfordert auch das automatisierte bzw. autonome Fahren als Mobilitätslösung der Zukunft einen noch höheren Grad der Digitalisierung und künstlichen Intelligenz.

Die Entwicklung digitaler Instrumente bietet zudem vielfältige Chancen im Bereich der Daseinsvorsorge. Durch innovative Ansätze wie E-Health und E-Pflege kann die medizinische Versorgung insbesondere im ländlichen Raum auch in Zukunft sichergestellt werden. Neben dem Fern-Monitoring der Vitalwerte von Patientinnen und Patienten wird so unter anderem die digitale Kommunikation zu Diagnosen, Therapien und Präventionsansätzen ermöglicht. Aber auch neue Konzepte und Projekte im Bereich des E-Commerce als Element der Daseinsvorsorge angesichts



erodierender Ortskerne tragen den veränderten Anforderungen der Kundinnen und Kunden Rechnung und erhöhen Verfügbarkeit und Komfort gleichermaßen. Des Weiteren bestehen konkrete und akute Bedarfe beim Ausbau von Breitband-Hochleistungsnetzen (im ländlichen Raum) sowie eines für die Zukunft flächendeckenden hochwertigen Mobilfunknetzes, um den regional ansässigen Unternehmen den für sie notwendigen Zugang zu Hochleistungsnetzen und Datenautobahnen mit Echtzeitanwendungen anbieten zu können.

Die fortschreitende Digitalisierung wird uns dabei helfen, dank Vernetzung und globalem Zugriff auf Informationen schneller und flexibler auf Herausforderungen zu reagieren. Zugleich gilt es, konstruktiv mit den Konsequenzen und Begleiterscheinungen der Digitalisierung umzugehen. Vor allem die gewaltige Menge an Daten (Big Data) sollte zielgerichtet und strukturiert verwertet werden. Dabei wird stets auf den Schutz und den sparsamen Einsatz von Daten geachtet werden müssen. Gleichermäßen sind mögliche Risiken durch Cyberattacken, Ausfälle oder Unterbrechungen rechtzeitig zu antizipieren und durch ein entsprechendes Risikomanagement (Smart Crisis Management) zu minimieren.

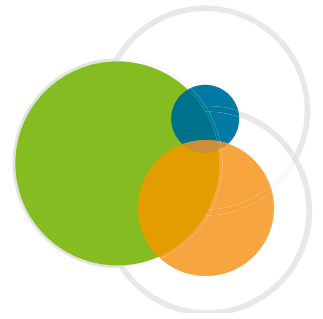
Die Digitalisierung vernetzt weltweit Menschen mit anderen Menschen, Menschen mit Maschinen und Maschinen untereinander und weist somit Schnittstellen zu allen relevanten regionalen Handlungsfeldern auf. Für die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Metropolregion Nordwest wird es notwendig sein und bleiben, digitale Impulse zu setzen und Leitprojekte zu initiieren. Dabei sind alle Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen und sogenannte Digital Gaps durch entsprechende Bildungs- und Qualifizierungsangebote zu vermeiden (siehe Kapitel „Qualifizierung, lebenslanges Lernen“).



### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Neuaufstellung der Internetplattform Metropolplaner
- Telemedizinisches Konsultationsnetzwerk NordWest (TelKonNet)
- Wasserstofftechnologie Business Process Management Modeling (H2BPMM)
- R3 – Resilient, Regional, Retail in der Metropolregion Nordwest
- Galatea – oder die Mutter von Siri, Alexa und OK Google
- Praxisforum Digitalisierung

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Ressourceneffizienz, Ressourcenschutz

Ressourcenschutz und Ressourceneffizienz sind entscheidende Faktoren für das Erreichen von Klimaneutralität bis spätestens 2045. Der Primärmaterialverbrauch und der Energieverbrauch sind in den letzten Jahren, trotz aller bisherigen Bemühungen um einen höheren Grad an Effizienz, gestiegen (siehe Kapitel „Energieversorgung“). Dies zeigt auch der sogenannte Earth Overshoot Day, also der Tag im Jahr, an dem die menschliche Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen das Angebot und die Kapazität der Erde zu deren Reproduktion übersteigt. Im Jahr 2019 wurde dieser am 29. Juli erreicht – das früheste Datum in der Geschichte der Menschheit.

Der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen kann nur mittels eines ganzheitlichen Ansatzes gelingen. Vor allem der Energieverbrauch, der maßgeblich für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß verantwortlich ist, muss durch Effizienzmaßnahmen in allen Wirtschaftssektoren entlang ihrer gesamten Wertschöpfungsketten deutlich gesenkt werden. Noch ist nämlich keineswegs sichergestellt, dass grüner Strom aus regenerativen Energiequellen in ausreichendem Umfang für die Energiewende zur Verfügung stehen wird. Um die festgesetzten Sektorenziele für die CO<sub>2</sub>-Einsparung zu erreichen, müssen umfangreiche Maßnahmen zur Energieeffizienz und -einsparung nicht nur in Unternehmen, sondern auch von den Kommunen umgesetzt werden. Bereits seit vielen Jahren unterstützt die Metropolregion Nordwest den interkommunalen Austausch zur Energieeffizienz kommunaler Liegenschaften und Einrichtungen. Doch auch bei Wohngebäuden muss die energetische Sanierungsrate deutlich gesteigert werden. Sie beträgt aktuell bei Bestandsgebäuden rund 1 % pro Jahr und muss sehr schnell auf 7 bis 10 % pro Jahr erhöht werden, um die Klimaschutzziele im Gebäudesektor zu erreichen.

Die Sektorenkopplung in Verbindung mit der Digitalisierung des Energiesystems (siehe Kapitel „Energieversorgung“) ist ein vielversprechender Ansatz, um fossile Energieträger auf unterschiedlichen Maßstabsebenen durch den energieeffizienten Einsatz von Strom aus erneuerbaren Energien zu ersetzen. Mit der Projektförderung der Metropolregion Nordwest wurden beispielsweise innovative Modellkonzepte für die Entwicklung energetischer Nachbarschaften in Gewerbegebieten entwickelt.

Recycling und Materialeffizienz sind zwei weitere Bausteine zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und Müllvermeidung über alle Wirtschaftssektoren hinweg. Die Recyclingfähigkeit von Materialien wird jedoch vielfach noch nicht hinlänglich im Produktdesign berücksichtigt. Um die Chancen von Kunststoffrecycling und effizientem Materialeinsatz aufzuzeigen, befindet sich in der Metropolregion Nordwest unter Federführung des Instituts für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen GmbH ein Unternehmensnetzwerk zur Förderung einer nachhaltigeren Produktion im Aufbau.

Über den Ansatz des Materialrecyclings hinaus geht das sogenannte Cradle-to-Cradle-Prinzip als Vision für eine abfallfreie Wirtschaft, in der alle Stoffe dauerhaft als Wertstoffe in natürliche oder technische Kreisläufe zurückfließen. Entscheidend ist dabei, dass die Stoffe nicht einem Downcycling unterliegen, sondern ohne Qualitätsverlust wiederverwendet werden können. Hier schlummern noch erhebliche Potenziale für innovative Ideen einer Kreislaufwirtschaft, die nicht nur für die Wirtschaftcluster in der Metropolregion Nordwest von erheblichem Interesse sein werden.



Daneben ist auch das Warten und Reparieren von Produkten ein effektives und zielführendes Instrument zur Müllvermeidung. Vielerorts in der Metropolregion Nordwest sind in den letzten Jahren ehrenamtlich betriebene Reparaturcafés entstanden. Neben dem ursprünglichen Reparaturservice weisen diese weitere zu hebende Potenziale auf, z. B. als lokale Sharingplattform, als Werbeträger des Handwerks für eine berufliche Ausbildung oder auch als Ort des Lernens und der Umweltbildung. Erste Projektideen liegen vor, um diese Ansätze gesamträumlich auszurollen.

Auch Trinkwasser ist eine Ressource, die künftig nicht mehr uneingeschränkt zur Verfügung stehen wird. Die Nutzungskonkurrenz zwischen Industrie, Landwirtschaft und privaten Verbrauchern nimmt als Folge des Klimawandels zu. Neben verlässlicheren Bedarfsprognosen für eine klimangepasste Wasserversorgungsinfrastruktur wird ebenso ein anderer Umgang mit Wasser notwendig, beispielsweise durch die Nutzung von Brauchanstelle von Trinkwasser in der Industrie. Hier bedarf es in den nächsten Jahren einer verstärkten Vernetzung und Durchführung von Veranstaltungen, um die regionalen Akteurinnen und Akteure stärker für das Thema zu sensibilisieren und innovative Projekte zu entwickeln.

Neben Maßnahmen des Ressourcenschutzes vonseiten der Kommunen und Unternehmen ist aber vor allem auch eine Änderung des Konsumverhaltens der Bevölkerung notwendig. Hierfür müssen viele sich ergänzende Angebote zur Umweltbildung und Qualifizierung bereitgestellt sowie ein breiter gesellschaftlicher Dialog initiiert werden.

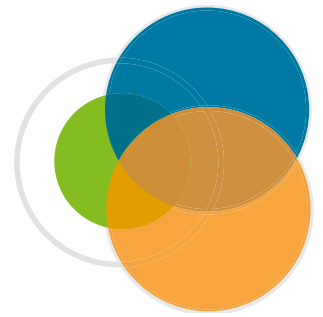
Eine von den Ideen des Ressourcenschutzes und insbesondere der Ressourceneffizienz geleitete Metropolregion Nordwest trägt nicht nur zum Erreichen der Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 bei, sondern fördert zugleich den Ausbau von grünen Zukunftsmärkten.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Gewinner des NachhaltigkeitsAwards Nordwest: MULTI-ReUse
- Netzworkebildung zur Stärkung von Unternehmen und zur Förderung einer nachhaltigeren Produktion durch das Recycling von Kunststoffen
- Veranstaltungsreihe „Zukunft der Wasserversorgung in der Metropolregion Nordwest“ und Netzwerkaufbau Wasserstoff in der Landtechnik – Handlungsstrategie und Einstiegsszenarien in der Metropolregion Nordwest

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30





# Räumliche Planung, Stadt- und Regionalentwicklung

Die Siedlungs-, Wirtschafts- und Freiflächenstruktur sowie die Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur bilden die Basis für die kommunale und damit auch regionale Entwicklung. Ihre räumliche Ausgestaltung, Verteilung und Entwicklung nimmt maßgeblich Einfluss auf die Lebensqualität und den Wirtschaftsstandort. Damit ist die räumliche Planung das zentrale langfristige Steuerungsinstrument der Kommunen für die Sicherung und künftige Entwicklung hin zu einer klimaneutralen Metropolregion Nordwest mit einer zukunftsfähigen Struktur und gleichwertigen Lebensverhältnissen.

Zunehmendem Flächendruck, konkurrierenden Flächennutzungsansprüchen und damit einhergehenden Nutzungskonflikten kann nicht ohne eine stärkere regionale Abstimmung und die daraus resultierenden gemeinsamen Strategien zur Flächenentwicklung begegnet werden. Die Mobilitäts- und Energiewende, aber auch Maßnahmen zur Klimaanpassung sind zudem mit neuen Flächenanforderungen und neuen Konzepten in die räumliche Planung zu integrieren (siehe Kapitel „Energieversorgung“ und „Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse“). Um dem Flächenverbrauch entgegenzuwirken, müssen

verstärkt Instrumente der effizienten Flächennutzung wie der Innenentwicklung, der Nachverdichtung und insbesondere des Flächenrecyclings zum Einsatz kommen und neue Konzepte erprobt werden. Nachhaltige bodenmarktpolitische Instrumente und zukunftsfähige Strategien sind bei der Entwicklung von Gewerbeflächen und Siedlungen zu diskutieren und anzuwenden. Dabei spielen regionale Ansätze für eine nachhaltige Landnutzung und eine Prioritätensetzung in der Raumordnungs- und Flächennutzungsplanung eine entscheidende Rolle, die künftig noch stärker auf regional abgestimmten Strategien der Flächenentwicklung auf dem Weg zu einer Flächenkreislaufwirtschaft fußen müssen.

Regionale Anpassungsstrategien an den Klimawandel werden die Stadt- und Regionalplanung künftig in vielfältiger Weise bestimmen, wobei insbesondere die kritischen Infrastrukturen klimaresilient gestaltet werden müssen. Der neue, erste länderübergreifende Bundesraumordnungsplan Hochwasserschutz zeigt neue Wege des planerisch vorbeugenden Hochwasserschutzes und die Notwendigkeit der Anpassung von nachgeordneten Planungen auf. Eine besondere Bedeutung für die Gestaltung klimaangepasster





Städte und Quartiere kommt der Flächennutzungs- und Bebauungsplanung zu. Stadt und ländlicher Raum werden zukünftig, auch hinsichtlich ihrer Gebäude, viel stärker als bislang Vorkehrungen gegen die klimatischen Herausforderungen von Hitze, Unwetter, Starkregen, Hochwasser und anderen Klimagefahren treffen müssen.

Eine Anpassung an die klimatischen Veränderungen ist auch in Bezug auf die Ressource Wasser erforderlich. Auch in unserer Metropolregion Nordwest ist die Verfügbarkeit von Trinkwasser begrenzt, sodass der Wasserverbrauch generell zu reduzieren und die wasserwirtschaftliche Planung sowohl in der Stadt- und Regionalplanung als auch in der Ansiedlungspolitik künftig stärker zu berücksichtigen sein wird (siehe Kapitel „Ressourceneffizienz, Ressourcenschutz“). Es gilt durch ein integriertes, regionales und sektorenübergreifendes Flächennutzungsmanagement in der Regional- und Bauleitplanung unter Einbezug von informellen Planungsinstrumenten wie Klimaschutzkonzepten neue Synergien zu schaffen.



Neben dem Klimawandel – und in enger Relation zu diesem stehend – ist eine der größten Herausforderungen der zunehmende Verlust an Biodiversität. Die planerischen Steuerungsinstrumente, um diesem Phänomen zu begegnen, sind vor allem der Schutz von Flächen durch Freihaltung und Nutzungsbeschränkung, Maßnahmen zum Erhalt oder der Verbesserung der natürlichen Anpassungsfähigkeit von Ökosystemen sowie die Minimierung des Flächenverbrauchs und der Versiegelung durch vorausschauende Planung. Kombinierte, multifunktionale Flächennutzungen und andere kreative Instrumente können zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Biodiversität und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen und so einen entscheidenden Beitrag zu einer nachhaltigen Flächenstrategie der Metropolregion Nordwest leisten.

Eine zentrale Aufgabe der räumlichen Planung ist die Erstellung planerischer Grundlagen für die Sicherung der Daseinsvorsorge und für gleichwertige Lebensverhältnisse. Die gesellschaftlichen Veränderungen erhöhen auch hier den Druck der Notwendigkeit neuer Konzepte, beispielsweise für die regionale Wohnraumversorgung inklusive neuer Wohnkonzepte für eine älter werdende und zunehmend pluralistische Gesellschaft. Nicht nur der demografische, sondern auch der digitale Wandel führt zu neuen Herausforderungen der Stadt- und Regionalplanung. Der Onlinehandel erodiert einerseits den Handel in den regionalen Zentren und wirkt sich teils gravierend auf die dortigen Einzelhandels- und Versorgungskonzepte aus. Andererseits bietet die Digitalisierung im besten Fall – und bei guter Breitbandausstattung – diverse Chancen für den ländlichen Raum (siehe Kapitel „Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse“ und „Digitalisierung, künstliche Intelligenz“).

Die Stadt- und Regionalplanung muss auf eine Vielzahl von Herausforderungen nicht nur reagieren, sondern frühzeitig und vorausschauend Lösungen entwickeln. Sie kann ihren Aufgaben nur dann gerecht werden, wenn es gelingt, die Bürgerinnen und Bürger in die Planung miteinzubeziehen und so die Akzeptanz der Bevölkerung nicht nur zu gewinnen, sondern auch dauerhaft zu erhalten. Fridays for Future hat nachdrücklich aufgezeigt, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger ihre Beteiligung sowohl im Planungsverfahren als

auch bei der grundsätzlichen Ausrichtung hin zu einer nachhaltigen Entwicklung einfordern. Dafür müssen neue Formate der Partizipation und des gesamtgesellschaftlichen Dialogs, unterstützt durch neue digitale Instrumente, entwickelt und eingesetzt werden, um gemeinschaftlich die Metropolregion Nordwest zukunftsfähig aufzustellen. Digitale Planungstools, wie die Internetplattform [www.metropolplaner.de](http://www.metropolplaner.de), erleichtern zugleich die Abstimmung und Kooperation der Akteurinnen und Akteure innerhalb des regionalen Verflechtungsraumes der Metropolregion Nordwest.



Die Metropolregion Nordwest bekennt sich zu einem starken Beitrag zum Klimaschutz, um das 1,5°-Ziel zu erreichen, muss sich aber zeitgleich bereits heute an die nicht mehr abwendbaren Auswirkungen des Klimawandels anpassen. Dafür müssen resiliente Strukturen für den Erhalt der Lebensqualität, für die Daseinsvorsorge sowie für den Erhalt, die Wiederherstellung und die Stärkung der natürlichen Lebensgrundlagen unter dem Aspekt des Klimawandels auf- und ausgebaut werden. Der Stadt- und Regionalplanung als Querschnittsaufgabe kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

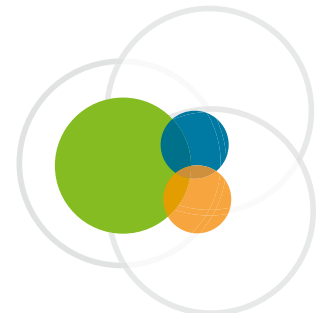




### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Neuaufstellung der Internetplattform Metropolplaner
- Wasserstofftechnologie Business Process Management Modeling (H2BPMM)
- Attraktive Radwegeverbindungen für Berufspendler im ländlichen Raum der Metropolregion Nordwest
- Regionale Machbarkeitsstudie zur besseren Erreichbarkeit der Zentren Bremen, Delmenhorst und Oldenburg in der Metropolregion Nordwest
- Veranstaltungsreihe „Zukunft der Wasserversorgung in der Metropolregion Nordwest“ und Netzaufbau Wasserstoff in der Landtechnik – Handlungsstrategie und Einstiegsszenarien in der Metropolregion Nordwest

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Arbeit und Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur der Metropolregion Nord-west weist eine enorme Bandbreite an wettbewerbsfähigen Unternehmen mit einer hohen Beschäftigungswirkung auf. Neben Automotive zählen die Bioökonomie, die Energiewirtschaft, die Gesundheitswirtschaft, die Logistik und maritime Wirtschaft sowie die Luft- und Raumfahrt zu den Schlüsselbranchen, in denen die Metropolregion Nordwest im nationalen und internationalen Vergleich wirtschaftlich-technologische Stärken sowie ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial aufweist. Gleichzeitig befinden sich diese Branchen in umfassenden Transformationsprozessen, die durch externe Einflussfaktoren wie den Klimawandel, die Lehren aus der Pandemie sowie die fortschreitende Digitalisierung ausgelöst oder weiter angeschoben wurden.



Kompetent unterstützt werden diese Prozesse in den einzelnen Wirtschaftsbranchen von zielgerichtet arbeitenden Clustern, welche die Metropolregion Nordwest seit ihrer Gründung unterstützt und begleitet und so zu Vernetzung und Austausch beiträgt. Für den Aufbau und die Etablierung der Cluster in der Metropolregion Nordwest war die Konzentration auf die oben genannten Wirtschaftssektoren notwendig, was dann auch zu deren erfolgreicher Positionierung führte. Um weitere Potenziale in den sechs Schlüsselbranchen freizusetzen und auszuschöpfen, bedarf es in einem nächsten Schritt einer verstärkten Ausrichtung auf gemeinsame Themenfelder, die zielgerichtet durch Kooperationen zwischen den Akteurinnen und Akteuren aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Cross-Clustering) bearbeitet werden. Durch den Ausbau und die Stärkung insbesondere dieser Form der Kooperation werden Innovationen freigesetzt, und die Verzahnung der einzelnen Sektoren sowie der dazugehörigen Zulieferstrukturen wird vorangetrieben. Die Zielsetzung dabei ist, die Resilienz der regionalen Wirtschaftsstandorte zu erhöhen (siehe hierzu alle anderen Handlungsfelder). Durch entsprechend proaktive Planungsansätze kann zudem der Branchenmix in Wirtschafts- und Gewerbestandorten forciert und der Bildung von Monostrukturen entgegengewirkt werden. Die konsequente Entwicklung innovativer Konzepte und Reallabore, die in die Umsetzung gehen, unterstützt diese Ansätze zunehmend.

Die Gewichtung von Ressourcenschutz und -effizienz wird sich in den nächsten Jahren nicht nur aufgrund der gesellschaftlichen Anforderungen (vgl. Kapitel „Ressourceneffizienz, Ressourcenschutz“) und der Notwendigkeit, den CO<sub>2</sub>-Austausch zu reduzieren, deutlich verstärken, sondern vor allem, da sich Rohstoffe weltweit verknappen oder Lieferketten aufgrund von Klimafolgen oder Pandemien Einschränkungen erfahren werden. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es eines



regionalen Kompetenzaufbaus und -nutzens sowie einer stärkeren Verzahnung von regionalen Wirtschafts- und Zulieferstrukturen, bei denen auch Kleinstunternehmerinnen und -unternehmer unterstützt und eingebunden werden sollten. So können regionale Wertschöpfungsketten, wo es möglich und sinnvoll erscheint, aufgebaut, ausgebaut und unterstützt werden.

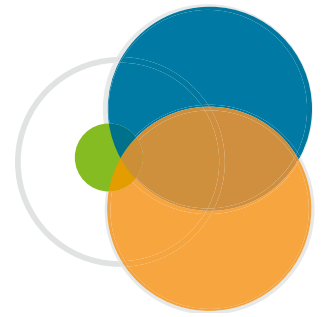
Die Transformation in den Wirtschaftssektoren führt parallel auch zu einer Veränderung der Arbeitsformen und -anforderungen sowie zu neuen Berufsbildern und Berufen. Nicht erst seit der Corona-Pandemie werden neue Arbeitsmodelle erprobt, zusammenfassend als New Work bezeichnet. Durch das mobile Arbeiten und die flexible Gestaltung von Arbeitszeit und -platz sollen diese Modelle unter anderem zur Verbesserung der Work-Life-Balance bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beitragen und deren persönliche Lebensqualität erhöhen (siehe Kapitel „Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse“). Die Entwicklungen in den nächsten Jahren hin zu einer stärkeren Berücksichtigung der Lebensqualität bei weiterhin gleichzeitig erfolgreich agierenden Unternehmen bedarf der Initiierung, Begleitung und Evaluation herausragender innovativer Projekte.

Wesentliche Treiber der neuen Anforderungen an die berufliche Qualifikation sind insbesondere die energetische und digitale Transformation. Entsprechend gewinnen Kompetenzen in diesen Zukunftsthemen zunehmend an Bedeutung und lassen völlig neue Ausbildungsberufe entstehen (siehe Kapitel „Energieversorgung“ und „Digitalisierung, künstliche Intelligenz“). Nicht nur für diese neuen Berufe sind vielschichtige innovative und digitale Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote zu entwickeln, die alle Berufsgruppen ansprechen sollten. Potenziale bietet auch eine Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen Berufen sowie zwischen Beruf und Studium. All dies trägt der persönlichen Weiterentwicklung der Berufstätigen Rechnung, ist aber insbesondere zur Deckung des regionalen Fachkräftebedarfs von erheblicher Bedeutung.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Veranstaltungsreihe „Zukunft der Wasserversorgung in der Metropolregion Nordwest“ und Netzaufbau Wasserstoff in der Landtechnik – Handlungsstrategie und Einstiegsszenarien in der Metropolregion Nordwest
- Galatea – oder die Mutter von Siri, Alexa und OK Google
- Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees in der Metropolregion Nordwest
- Digital Impact Lab – Ein Lab-Network für die Metropolregion Nordwest
- Logistikkonferenzen

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Lebensqualität, gleichwertige Lebensverhältnisse

In der Metropolregion Nordwest verbinden sich urbane Zentren und ländliche Räume zu einer attraktiven Region mit einer hohen Lebensqualität. Tourismus, Naherholung, vielfältige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, ein attraktiver ÖPNV, vielseitige Sportangebote und eine herausragende Dichte an kulturellen Einrichtungen machen das Leben in der Metropolregion Nordwest einzigartig und reizvoll.

Die Attraktivität sowohl des ländlichen Raums als auch der Städte aufrechtzuerhalten und sogar zu erhöhen ist für die Weiterentwicklung der gesamten Metropolregion Nordwest von entscheidender Bedeutung. Ein alle Lebensbereiche umfassender Transformationsprozess, ausgelöst durch den Klimawandel, die Digitalisierung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie, um nur einige zu nennen, stellt uns vor zentrale Herausforderungen, die unmittelbaren Einfluss auf die Lebensbedingungen einer jeden und eines jeden Einzelnen und damit auf die gesamte Gesellschaft haben werden.

Die Chancen dieses Transformationsprozesses zu erkennen und zu nutzen kann durch flexibles und nachhaltiges Agieren vorangetrieben werden, so dass die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft (siehe Kapitel „Zukunftsfähige Gesellschaft“) mit einem positiven Lebens- und Arbeitsraum für alle Generationen nachhaltig gestärkt wird.

Die Attraktivität von Zentren und Ortskernen spielt eine Schlüsselrolle im Lebensumfeld der Menschen und ist nicht zuletzt auch für die Identifikation mit dem Heimat-, Wohn- oder Arbeitsort relevant. Diese Mittelpunkte sind heute und künftig weit mehr als ausschließlich Orte zum Einkaufen. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität auch für touristische Besucherinnen und Besucher der Region, das Entstehen von neuer Multifunktionalität, lebendige Nachbarschaften, die Umgestaltung und vielfältige Nutzung des öffentlichen

Raums, aber auch die Rückkehr von Wohnen, Arbeit, Kultur, Bildung und Freizeitgestaltung in die Zentren sowie die Sicherstellung von deren Erreichbarkeit sind mögliche Schlüssel, um den Wünschen der Gesellschaft nach lebendigen Orten der Vielfalt und Begegnung gerecht zu werden.

Insbesondere für junge Familien sind die Kinderbetreuung und attraktive Schulstandorte von besonderer Bedeutung für die Lebensqualität. Dies gilt sowohl für ländliche als auch für die urbanen Teilräume der Metropolregion Nordwest. Besonders in urbanen Räumen kommt die Frage nach bezahlbarem Wohnraum hinzu, während im ländlichen Raum die Sicherung der medizinischen und der Nahversorgung, aber auch der kulturellen Angebote eine entscheidende Rolle für die dort lebenden Menschen spielt. In diesem Zusammenhang werden interkommunale und regionale Infrastrukturkooperationen an Relevanz gewinnen. Die Metropolregion Nordwest kann mit ihrer Governance-Struktur entscheidend dazu beitragen, die dafür nötigen Weichen zu stellen, das Qualitätsbewusstsein zu stärken und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung zu initiieren. Vernetzungs- und Koordinierungsinstitutionen, wie beispielsweise der Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e. V. oder das Regionalforum Unterweser, leisten hierfür ihren Beitrag.

Die Kultureinrichtungen im Nordwesten stiften als Orte der Begegnung Identität und Gemeinschaft. Sie greifen Veränderungen auf, reflektieren den Transformationsprozess und vermitteln zwischen den unterschiedlichen Kulturen. Damit leisten sie einen entscheidenden und wertvollen Beitrag zur Integration und zur Überwindung von Grenzen. Gleiches gilt für die vielfältigen Aktivitäten von Vereinen und ehrenamtlich Tätigen. In den Bereichen Sport, Freizeit oder auch Lebenshilfe sind sie der Garant für eine funktionierende und gesunde Gesellschaft.



Leben und Arbeiten lassen sich hier in der Metropolregion Nordwest aufgrund der hohen Freizeitqualität hervorragend miteinander verbinden. Angesichts der Erfordernisse zum Schutz des Klimas und der damit verknüpften Mobilitätswende ist die barrierefreie Erreichbarkeit von relevanten Infrastrukturen für alle sicherzustellen (siehe Kapitel „Räumliche Planung, Stadt- und Regionalentwicklung“). Der Auf- und Ausbau von Carsharingangeboten, des ÖPNV und von Fahrradschnellwegen, die Kombination unterschiedlicher Verkehrsmittel und die Umrüstung auf klimafreundliche Antriebe tragen zu einer vernetzten und klimaneutralen Metropolregion Nordwest bei und erhöhen somit zugleich die Lebensqualität der hier lebenden Menschen sowie die Attraktivität für Besuchende, Touristinnen und Touristen.

Die Corona-Pandemie hat zu gesellschaftlichen Veränderungen insbesondere im Bereich der Erprobung neuer Arbeitsmodelle geführt, die unter dem Stichwort New Work zusammengefasst werden können (siehe Kapitel „Arbeit und Wirtschaft“). Durch das mobile Arbeiten sowie die flexible Gestaltung von Arbeitszeit und -platz können Arbeitswege eingespart sowie Familie und Beruf besser miteinander vereinbart werden. New Work umfasst aber auch neue Arbeitsformen wie Co-Working – also das räumliche Zusammenarbeiten verschiedener Berufsgruppen bei Nutzung gemeinsamer Büroinfrastrukturen. Für engagierte Fachkräfte leistet neben der Partizipation an neuen Arbeitsmodellen vor allem der Zugang zu innovativen, digitalen Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten einen entscheidenden Beitrag zur persönlichen Weiterentwicklung, zur Identifikation mit dem Arbeitgeber und somit auch zum eigenen Wohlbefinden (siehe Kapitel „Digitalisierung, künstliche Intelligenz“).

Um auch weiterhin vergleichbar innovative Lösungsmodelle kreieren und anbieten zu können, gilt es, modellhafte und vielfältig übertragbare Veranstaltungs- und Projektkonzeptionen zu initiieren und zu fördern. Unter Berücksichtigung der Vernetzung aller relevanten Akteurinnen und Akteure und mit Blick auf gleichberechtigte Teilhabe können wir so gemeinsam gleichwertige Lebensverhältnisse anstreben und die hohe Lebensqualität in der Metropolregion Nordwest weiter steigern.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- UMoV – Unternehmensübergreifende Mobilitätscluster in Verden und der Metropolregion Nordwest
- Regionale Machbarkeitsstudie zur besseren Erreichbarkeit der Zentren Bremen, Delmenhorst und Oldenburg in der Metropolregion Nordwest
- Attraktive Radwegeverbindungen für Berufspendler im ländlichen Raum der Metropolregion Nordwest
- Telemedizinisches Konsultationsnetzwerk NordWest (TelKonNet)
- R3 – Resilient Regional Retail in der Metropolregion Nordwest
- Landärztin/Landarzt gesucht

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Qualifizierung, lebenslanges Lernen

Die Metropolregion Nordwest ist aufgrund ihrer guten Infrastruktur, ihrer ausgezeichneten Forschungseinrichtungen und der vorhandenen Unternehmensvielfalt bereit für die Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft angesichts der einschneidenden Transformationsprozesse – von der digitalen Transformation bis hin zur Energiewende – gegenüberstellt.

Letztendlich ist eine Region allerdings stets nur so gut, wie die Menschen, die in ihr leben und arbeiten. Sie braucht demzufolge Menschen, die diesen Herausforderungen gewachsen sind und sie gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft bewältigen. So war und bleibt es unser oberstes Ziel, engagierte Fach- und Führungskräfte dauerhaft für ein Leben in der Metropolregion Nordwest zu begeistern. Dafür werden die verschiedenen Ansätze zur Erarbeitung eines Employer Brandings von Unternehmen begleitet und in teilregionale Gesamtstrategien zur Fachkräftegewinnung und -sicherung integriert. Denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer suchen nicht mehr nur Jobs, sondern vielmehr Lebensqualität, die weit mehr umfasst als den Arbeitsplatz an sich (siehe Kapitel „Lebensqualität, gleichwertig Lebensverhältnisse“).

Die Unternehmen und Bildungsträger sind für diese verändernden Bedarfe und Erwartungen der potenziellen Fachkräfte weiter zu sensibilisieren, sodass sie ihre Lern- und Bildungsangebote entsprechend anpassen. Zudem ist auch die Vernetzung der Bildungsträger untereinander sowie mit den regionalen Unternehmen weiter zu verstetigen. Vor allem digitale Lern- und Weiterbildungsangebote werden den veränderten Arbeitsmodellen und der damit zusammenhängenden mobileren und zeitlich flexibleren Arbeitsgestaltung in besonderem Maße gerecht. Nicht zuletzt

dafür sind sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern digitale und mediale Kompetenzen auf- und auszubauen. Gerade im Bereich „Digitalisierung und künstliche Intelligenz“ (siehe Kapitel „Digitalisierung, künstliche Intelligenz“) ist ein Kompetenzaufbau in annähernd allen Berufsprofilen erforderlich, der durch dessen Integration in Lehrplänen und Curricula zu erreichen ist. Um die Fachkräftebedarfe in den zukunftsweisenden naturwissenschaftlich-technischen Bereichen zu decken, bedarf es eines verstärkten flächendeckenden Informierens über die Vielfalt und außerordentlichen Qualität der vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten in den Hochschulen. So können dauerhaft Fachkräfte in der Metropolregion Nordwest gehalten werden.

Aufgrund der sich stetig verändernden Anforderungen an Arbeitskräfte und deren Qualifikation, vor allem im Bereich Kompetenzen für Zukunftsthemen (siehe Kapitel „Energieversorgung“ und „Digitalisierung, künstliche Intelligenz“), ist deren Aufbau entlang der gesamten Bildungs- und Qualifizierungsbiografie von Fachkräften sicherzustellen. Neben der Berücksichtigung im Bereich der Berufsorientierung spielen hier insbesondere Anpassungsqualifizierungen on the job eine entscheidende Rolle. Dabei sollte über die klassischen Formate der Wissensvermittlung, aber auch über traditionelle Rollenbilder in der Aus- und Weiterbildung hinausgedacht werden. Flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen es insbesondere auch berufstätigen Müttern und Vätern, ihre Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt zur Entfaltung zu bringen. Auch die Eingliederung von Erwerbslosen und vermehrte Bildungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Gruppen können dazu beitragen, bereits vorhandene Potenziale zu heben und in



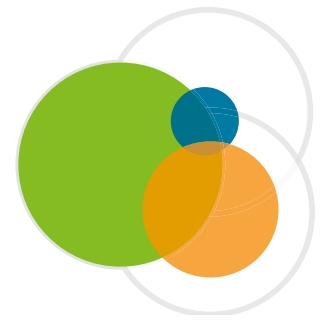
den Arbeitsmarkt zu integrieren. So gestalten alle gemeinsam die Rahmenbedingungen, um die Fachkräftebedarfe der Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen zu decken und so einen Beitrag für eine wirtschaftlich starke und attraktive Metropolregion Nordwest zu leisten.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees in der Metropolregion Nordwest
- Digital Impact Lab – Ein Lab-Network für die Metropolregion Nordwest
- Aus- und Fortbildungswerkstatt Metropolregion Nordwest „taff! – technische ausbildung für fachkräfte e. V.“
- Dialog- und Innovationsplattform DIGILAB

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30





# 26 Energieversorgung

Unsere Welt und unser alltägliches Leben sind ohne Energie nicht vorstellbar. Kritische Infrastrukturen – vom Gesundheitswesen bis hin zur Wasserversorgung – können ohne Strom nur kurzfristig aufrechterhalten werden. Derzeit sind rund 85 % der deutschen Treibhausgasemissionen energiebedingt und basieren primär auf den fossilen Energieträgern Kohle, Erdgas oder Mineralöl. Die Gesellschaft ist ohne Energie zum einen nicht überlebensfähig und zum anderen angesichts des daraus folgenden Energiebedarfs und -verbrauchs maßgeblich für den Klimawandel verantwortlich. Somit sind neue Ansätze der Energieversorgung gefragt, um die nationalen CO<sub>2</sub>-Einsparziele einzuhalten und Klimaneutralität bis 2045 zu gewährleisten.

Für das Erreichen der Klimaziele und die energetische Transformation ist insbesondere die Dekarbonisierung der Energiewirtschaft, die auch die Strom- und Wärmeversorgung privater Haushalte umfasst, der Industrie und des Verkehrs entscheidend.

Am effizientesten und ressourcenschonendsten ist eine direkte Elektrifizierung und Versorgung der Sektoren mit regenerativen Energien. Für Teilbereiche des Verkehrs (Schwerlast-, Schienen-, Schiffs- und Flugverkehr), aber auch für Teilbereiche der Industrie, die Hochtemperaturprozesswärme nutzen (beispielsweise Stahl-, Klinker- und Zementindustrie), ist dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich (siehe auch „Wasserstoffstrategie der Metropolregion Nordwest“). Die entscheidende Dekarbonisierungsoption für diese Bereiche ist die Wasserstofftechnologie. Damit lässt sich die volatile regenerative Energie speichern, sodass diese auch in sogenannten Dunkelflauten verfügbar ist. Wasserstoff weist somit ein großes Potenzial für die Kopplung der Sektoren Energie, Energiespeicherung, Wärme und Verkehr auf.

Die Sektorenkopplung führt die bislang isoliert betrachteten Sektoren zu einem integrierten, vernetzten Energiesystem zusammen: Grüner Strom wird gespeichert und rückverstromt oder in Wärme oder Bewegung gewandelt. Was in kleinem Maßstab bereits funktioniert – die Photovoltaikanlage auf dem Dach versorgt das Haus und das E-Auto mit Strom sowie das Haus via Kraft-Wärme-Pumpe zusätzlich mit Wärme –, soll langfristig großmaßstäblich umgesetzt werden. Die Grenzen zwischen Anwendung und Erzeugung werden fließend, und neben etablierten großen Erzeugungsanlagen werden dezentrale Strukturen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und Energieautarkie an Relevanz gewinnen.

Eine zentrale Rolle bei der Steuerung dieser komplexen Vernetzungsprozesse von Erzeugung und Verbrauch nimmt die Digitalisierung ein. Sie ermöglicht eine Synchronisation zwischen Angebot und Nachfrage, optimiert dadurch die Netzauslastung und wirkt somit einer Reduzierung der Einspeisemenge aufgrund von Netzengpässen entgegen.

Eine funktionierende und flächendeckend vorhandene Infrastruktur ist für den Aufbau einer regionalen leistungsfähigen und nachhaltigen Energiewirtschaft essenziell. Allem voran ist dafür der massive Ausbau erneuerbarer Energien – vor allem der Windenergie und der Photovoltaik – als Basis unumgänglich. Die entsprechenden Flächen dafür sind sowohl in der Raumordnung als auch in der Bauleitplanung zu ermitteln und vorzuhalten. Darüber hinaus werden auch Flächen für den Aufbau einer Wasserstoffwertschöpfung in signifikantem Umfang benötigt (Visualisierung der Grundlagen für die Wasserstoffregion Nordwest unter <https://qgiscloud.com/Metropolregion/Metropolregion>).

Aufgrund ihrer exponierten räumlichen Lage konnte sich die Metropolregion Nordwest bereits früh als Vorreiterin der Energiewende positionieren und weist hervorragende Transformationsperspektiven auf. Aktuell hat der Anteil der erneuerbaren Energien im Strommarkt innerhalb der Metropolregion Nordwest bereits eine Größenordnung erreicht, die sich Deutschland insgesamt erst für 2045 als Ziel gesetzt hat. Damit ist eine entscheidende Grundlage erfüllt, auf der die regionalen Akteurinnen und Akteure nun aufbauen können.

Mit dem energetischen Transformationsprozess verändern sich auch die Anforderungen an die Qualifikation von Beschäftigten. Diese werden bereits durch die regionalen Netzwerke, Wirtschaftsförderungen oder akademischen Einrichtungen in der Metropolregion Nordwest analysiert. Auf den daraus resultierenden Ergebnissen können regionale Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich Aus- und Weiterbildung aufbauen und entsprechend neue Bildungsangebote entwickeln. Durch die enge regionale Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft können diese Angebote dann durch qualifizierte Rückmeldungen von Unternehmen passgenau optimiert werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsstudiengängen im Bereich der erneuerbaren Energien durch die Metropolregion Nordwest konnten Bildungsinhalte

bereits in herausragender Weise mit den wirtschaftlichen Erfordernissen zusammengeführt werden.

Die energetische Transformation kann jedoch letztendlich nur erfolgreich bewältigt werden, wenn es den regionalen Akteurinnen und Akteuren gelingt, die Menschen mitzunehmen und aktiv zur Erhöhung der gesellschaftlichen Akzeptanz beizutragen. Die Geschäftsstelle der Metropolregion Nordwest kann hier konkret ihre Expertise und Erfahrung in der Konzeption von Transferformaten, Marketing- und PR-Instrumenten sowie von Plattformen zur Positionierung und Außendarstellung der Metropolregion Nordwest einbringen.

### **Geförderte Aktivitäten und Projekte in diesem Bereich:**

- Wasserstofftechnologie Business Process Management Modeling (H2BPMM)
- Veranstaltungsreihe „Zukunft der Wasserversorgung in der Metropolregion Nordwest“ und Netzwerkaufbau Wasserstoff in der Landtechnik – Handlungsstrategie und Einstiegsszenarien in der Metropolregion Nordwest
- Wasserstoffaktivitäten der Metropolregion Nordwest

Wissenswertes zu den Aktivitäten und Projekten finden Sie ab S. 30



# Unsere Instrumente

## Kooperation

Zusammenarbeit und Kooperation sind für die Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommunen und Ländern in der Metropolregion Nordwest selbstverständlich. Gemeinsam schaffen sie das Fundament für einen kontinuierlichen Wissenstransfer und tragen so zu Weiterentwicklung und Fortschritt zum Wohle aller, die in der Metropolregion Nordwest leben, bei. Vertrauen und Verlässlichkeit bilden dafür die Basis, um das sehr dynamische Projekt „Metropolregion“ partnerschaftlich zu gestalten und voranzubringen.

Die drei Arbeitskreise der Metropolregion Nordwest – Raumstruktur, wirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie Energie und Klima – sind ebenso wie die Beiräte neben den Wirtschaftsklustern hierfür die Vernetzungsplattformen und sorgen für einen regelmäßigen Austausch zwischen allen Akteurinnen und Akteuren zu den zentralen regionalen Fragestellungen und Herausforderungen. Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Metropolregion Nordwest, welche die Biodiversität gestaltet, die nachhaltige und intelligente Mobilität vorantreibt und die Daseinsvorsorge sichert, nehmen diese drei Arbeitskreise einen besonderen Stellenwert ein, denn dank ihrer vernetzenden Elemente werden regionale Kooperationsprojekte angestoßen und umgesetzt sowie Anregungen und Impulse für fachspezifische und ressortübergreifende Veranstaltungen entwickelt. Die regionalen Akteurinnen und Akteure sind es, die so die Zukunft unserer Metropolregion aktiv gestalten.

## Förderung

Mit dem Staatsvertrag der Länder Bremen und Niedersachsen sowie dem Verwaltungsabkommen der Kommunen verfügt die Metropolregion Nordwest über ein verlässliches institutionelles Fundament. Auch zukünftig können mit den Mitteln des

Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen sowie des Projektbudgets der Metropolregion Nordwest neuartige Projektansätze gefördert und inhaltlich begleitet werden, um Leuchtturmprojekte zu initiieren und erfolgreich zu verstetigen. Die von den Akteurinnen und Akteuren aus den Clustern, Arbeitskreisen und Initiativen initiierten und umgesetzten Projekte leisten so einen entscheidenden Beitrag dazu, Klimaneutralität zu erreichen, nachhaltige, intelligente Mobilität voranzutreiben und Daseinsvorsorge durch soziale Innovationen zu sichern.

## PR und Marketing

Die Metropolregion Nordwest ist auf dem Weg, sich als eine der attraktivsten, wettbewerbsfähigsten und nachhaltigsten Regionen in Deutschland und Europa zu positionieren. Ihre inhaltlichen und strukturellen Erfolge deutlich nach innen und außen zu kommunizieren und damit sicht- und greifbar zu machen ist Kern der alltäglichen Arbeit der regionalen Kooperation. Im Zusammenspiel mit den Förderfondsprojekten gelingt es, die im Nordwesten generierten Innovationen öffentlichkeitswirksam darzustellen und so viele einzelne Potentiale als Gesamtprodukt zu vermarkten. Ein Beleg hierfür ist auch die in den letzten Jahren kontinuierlich erhöhte Presseberichterstattung zu den Aktivitäten und Projekten in und aus der Region. Unternehmen, Hochschulen und die Medien selbst nutzen mittlerweile konsequent den Eigennamen „Metropolregion Nordwest“ zur räumlichen Verortung, sodass diese Marke in den letzten Jahren kontinuierlich weiter ausgebaut und etabliert werden konnte. Für die Zukunft gilt es, diese weiter zu stärken und auszuformen.

Mit der Verleihung der NordWest Awards zeichnet die Metropolregion Nordwest Projekte medien- und öffentlichkeitswirksam aus, die sinnbildlich

für die Potenziale, Stärken und herausragenden Aktivitäten im Nordwesten stehen. Projekte, Unternehmen, Verbände oder Initiativen, die Nachhaltigkeit leben oder initiieren, Gesundheit fördern oder den Nordwesten weiterdenken, stehen im Fokus der ausgeschriebenen Wettbewerbe. Die alle zwei Jahre stattfindende Ehrung der Besten im Nordwesten bietet die Chance, zu zeigen, in welch hohem Maße die hiesigen Akteurinnen und Akteure durch Innovationen und Engagement dazu beitragen, Klimaneutralität und Biodiversität zu gestalten, Daseinsvorsorge zu sichern sowie nachhaltige und intelligente Mobilität voranzutreiben.

### Wissenstransfer

Regelmäßig organisiert die Metropolregion Nordwest mit verschiedenen Kooperationspartnern Veranstaltungen und Workshops zu aktuellen und zukunftsrelevanten bewegenden Themen und Fragestellungen. Hierdurch gelingt der regionale Austausch sowohl innerhalb eines sektorenübergreifenden Fachpublikums als auch mit der Öffentlichkeit – verstärkt durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie vielfach auch in digitalen Formaten, sodass zunehmend einem bundesweiten Publikum die Teilnahme an den Fachforen möglich wird. Die seit zehn Jahren immer zu aktuellen Themen organisierte Logistikkonferenz beispielsweise ist mittlerweile ein fest eingeplanter Termin der gesamten Branche. Auch in den kommenden vier Jahren werden wir viele Netzwerkevents, Regionalkonferenzen, Workshops und Veranstaltungen initiieren bzw. inhaltlich oder finanziell unterstützen, um aktuelle Themen in den Fokus zu rücken sowie den Austausch und Kooperationen zwischen den Akteurinnen und Akteuren anzuschieben.

### Einladung zur Partizipation

Die vorliegende Strategie stellt die konsequente Branchenvernetzung zu zentralen Querschnittsthemen – Digitalisierung, Ressourcenschutz und Ressourceneffizienz, gleichwertige Lebensverhältnisse, räumliche Planung, zukunftsfähige Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeit, Energieversorgung sowie Qualifizierung und lebenslanges Lernen – in den Vordergrund, um einen gesamtregionalen Mehrwert zu erreichen.

Doch unsere Metropolregion Nordwest hebt sich von allen anderen insbesondere durch ihre starken Partnerinnen und Partner ab! Nutzen auch Sie die Freiräume in der Region und füllen diese mit Ihren innovativen Ideen und Projekten, mit Ihrer Einsatzbereitschaft und Ihrem Erfolgswillen, mit Ihrer Bereitschaft zur Kooperation über kommunale und branchenübliche Grenzen hinweg sowie mit Ihrem offenen Blick für Veränderung und Wandel.

Die Metropolregion Nordwest lädt jede Einzelne und jeden Einzelnen dazu ein, mitzugestalten und Mitverantwortung zu tragen für die regionale Entwicklung hin zu einer klimaneutralen Region mit einer gesicherten Daseinsvorsorge sowie einer nachhaltig und intelligent gestalteten Mobilität – und so unsere Metropolregion Nordwest für die Zukunft stark aufzustellen.



# Beispielhafte Projekte und Aktivitäten

## Attraktive Radwegeverbindungen für Berufspendler im ländlichen Raum der Metropolregion Nordwest

Ziel ist es, exemplarisch für Strecken rund um den Gewerbepark „Niedersachsenpark“ im Landkreis Osnabrück und im angrenzenden Landkreis Vechta – fern der Oberzentren – ein Konzept inklusive konkreter Planung für Radwege im ländlichen Raum zu entwickeln, für die es zurzeit noch keinen Standard und somit wenig Aussicht auf Förderung gibt. Das Konzept soll konkrete Planungen für das Segment zwischen „normalen“ Standardradwegen und Radschnellwegen beinhalten und damit den Umweltverbund stärken sowie den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad fördern. Die Projektergebnisse sollen in die Überarbeitung der Empfehlung für Radverkehrsanlagen der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V. (FGSV) integriert werden, sodass sie auf andere Strecken übertragen werden können.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragsteller/Projektträger: Landkreis Osnabrück  
Laufzeit: 2021–2022

## Aus- und Fortbildungswerkstatt Metropolregion Nordwest „taff! – technische ausbildung für fachkräfte e. V.“

In der Aus- und Fortbildungswerkstatt taff in Bassum werden Auszubildende über den Einsatz in ihrem Ausbildungsbetrieb hinaus geschult sowie Fachkräfte in firmenspezifischen Arbeitsgebieten fortgebildet. Die Anleitung erfolgt durch erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder, die fachlich und didaktisch über besondere Qualifikationen in der Arbeit mit jungen Leuten verfügen, sodass potenzielle Defizite in definierten Bereichen gezielt angegangen werden können. Das Angebot stellt eine Ergänzung der Berufsschule dar.

<https://www.taff-netzwerk.de/>

Antragstellerin: Stadt Bassum

Projektträger: Aus- und Fortbildungsnetzwerk e. V.

Laufzeit: 2018–2020

## Be oK – Berufsorientierung und Lebensplanung ohne Klischees in der Metropolregion Nordwest

Be oK ist ein geschlechtersensibles und vorurteilsfreies Berufsorientierungsangebot, das Mädchen und Jungen anregt, sich praktisch mit der Berufswelt auseinanderzusetzen und dabei Berufs- und Rollenklischees zu reflektieren. Eltern, Lehrkräfte, Schulen, Schulbehörden, Partnerinnen und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft sowie die Agentur für Arbeit engagieren sich in Fach- und Wissenschaftsbeiräten, die das Projekt und seine Entwicklung begleiten. Der Aufbau eines Netzwerks, der nachhaltige Transfer der Ergebnisse nicht nur in Schulen, sondern auch in Betriebe und an die Fachöffentlichkeit durch Fachtage sowie Schulungen und Qualifizierungen von Fachkräften der Berufsorientierung sind wesentliche Bestandteile dieses Projekts.

<https://be-ok.de/>

Antragstellerin/Projektträgerin: Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichstellung der Frau  
Laufzeit: 2019–2022

### **Dialog- und Innovationsplattform DIGILAB**

Die Dialog- und Innovationsplattform DIGILAB unterstützt gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Metropolregion Nordwest insbesondere ansässige kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der regionalen Wirtschaftscluster mit Innovationswerkstätten und -foren beim lösungsorientiertem Umgang mit der digitalen Transformation. Der Lab-Charakter gründet sich insbesondere auf neuen Formaten, wie beispielsweise Innovations-, Technologie- und Prototypenwerkstätten.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragstellerin: WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH  
 Projektträger: LogistikLotsen für die Metropolregion Nordwest e. V.  
 Laufzeit: 2017–2020

### **Digital Impact Lab – Ein Lab-Network für die Metropolregion Nordwest**

Die Digital Impact Labs wurden als außerschulische und außerbetriebliche experimentelle Kreativ-, Lern- und Erfahrungsräume des Digitalen konzipiert. Entwickelt werden soll ein in dieser Form einmaliges Modell, das bei den vorhandenen digitalen Kompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ansetzt, diese ausbaut und ein Bewusstsein dafür schafft, wie diese speziellen Stärken in der Berufswelt genutzt werden können.

<https://impact-lab.eu/>

Antragstellerin: Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen  
 Projektträger: M2C Institut für angewandte Medienforschung  
 Laufzeit: 2019–2022

### **Galatea – oder die Mutter von Siri, Alexa und OK Google**

Ganz selbstverständlich nutzen Menschen die ihnen zur Verfügung stehenden digitalen Werkzeuge. Um die zahlreichen neuen Verbindungen von digitaler und analoger Welt wirtschaftlich weiterzuentwickeln, bedarf es jedoch mehr: Das Projekt Galatea ist ein Innovations-Lab mit den Themen Robotik, KI, Digitalisierung und Big Data mitten im Herz der Digitalisierung. In Thinktanks treten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Fachkräfte sowie Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit den Teilnehmenden in einen aktiven Workshop-Prozess des Erfahrens und Lernens. Jeder Thinktank widmet sich einer Wirtschaftsbranche der Metropolregion Nordwest. Ziel ist es, konkrete Lösungen und Produkte zu entwickeln und diese dann mittels Paten in die Wirtschaft zu tragen.

<https://galatea-karambolage.de/>

Antragsteller: Der Senator für Kultur der Freien Hansestadt Bremen  
 Projektträger: Quantenschaum e. V.  
 Laufzeit: 2020–2023

### **Gewinner des NachhaltigkeitsAwards Nordwest: MULTI-ReUse**

In dem mit dem NachhaltigkeitsAward NordWest 2020 ausgezeichneten Modellprojekt Multi-ReUse entwickelte und pilotierte der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband (OOWV) im Landkreis Wesermarsch eine innovative modulare Aufbereitung zur Wasserwiederverwendung, die innerhalb Deutschlands einmalig ist. Das Betriebswasser kann dann in unterschiedlichen Qualitäten in der Industrie, der Landwirtschaft sowie bei der Grundwasseranreicherung eingesetzt werden. Ziel ist es, innovative Konzepte und Projekte für eine klimaanpasste Wasserversorgung in den nächsten Jahren zu initiieren und in die Fläche zu tragen.

<https://water-multi-reuse.org/>

### **Landärztin/Landarzt gesucht**

Im Projekt „Landärztin/Landarzt gesucht“ haben der Netzwerkverein Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V. gemeinsam mit der Gemeinde Butjadingen, der Stadt Lönningen und weiteren Städten und Gemeinden in der Metropolregion ein Marketingkonzept und konkrete Umsetzungsvorschläge erarbeitet, um die erfolgreiche Suche nach Praxisnachfolgen für eine hausärztliche Niederlassung zu erleichtern. Für den Ergebnistransfer in die Städte und Gemeinden der Metropolregion wurde eine Broschüre erstellt, aus der sich nach dem Baukastenprinzip jeweils passende Maßnahmen für eine erfolgversprechende Praxisnachfolge zusammenstellen lassen.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragsteller: Landkreis Cloppenburg

Projektträger: Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V.

Laufzeit: 2019-2021

### **Lastenradinitiative Metropolregion Nordwest – Mobilität.Weiterdenken**

Das Förderprogramm der Metropolregion Nordwest für E-Lastenräder setzt einen Impuls zur Umsetzung der Verkehrswende, indem es die Erprobung von E-Lastenrädern in unterschiedlichen Einsatzbereichen ermöglicht. Ziel ist es, möglichst viele Multiplikatoren anzusprechen und darüber neue Zielgruppen zu erreichen, indem das geförderte E-Lastenrad von den Mitgliedern Vereinen, Verbänden, Institutionen und Einrichtungen oder auch kreisangehörigen Kommunen kostenlos zur Verfügung gestellt, ein eigenes Sharingsystem aufgebaut oder das Lastenrad selbst genutzt wird. Eine Evaluation mit Nutzerbefragung und ein Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern, Nutzerinnen und Nutzern erbringen Anregungen für die weitere Forcierung des Themas in der Region.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/lastenradinitiative>

Antragstellerin/Projektträgerin: Metropolregion Nordwest

Laufzeit: 2021–2023

### **Logistikkonferenzen**

Seit 2010 findet jährlich jeweils in Kooperation mit einem Mitglied der Metropolregion Nordwest als Ausrichter und mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammern die Regionalkonferenz Logistik als wichtiges regionales Branchentreffen zu aktuellen Herausforderungen statt. Der Fokus lag in den letzten Jahren insbesondere auf Lösungen für grüne Logistik und den Fachkräftemangel. 2021 lautete das hochaktuelle Thema „Stabile Lieferketten in Zeiten der Krise“.

### **Netzwerkbildung zur Stärkung von Unternehmen und zur Förderung einer nachhaltigeren Produktion durch das Recycling von Kunststoffen**

Ziele des im Rahmen des Projektbudgets geförderten Projektes sind die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure in der Metropolregion Nordwest, die Förderung des Wissenstransfers zwischen Unternehmen und Wissenschaft sowie die Unterstützung der Weiterbildung im Bereich Recycling von Kunststoffabfällen. Im ersten Schritt werden die agierenden Beteiligten und ihre Bedarfe bezüglich des Recyclings von Kunststoffen entlang der Wertschöpfungskette in der Metropolregion Nordwest identifiziert: vom Design von Kunststoffprodukten über den Wiedereinsatz von Rezyklaten für die Neuproduktion bis zur Entsorgung. Langfristig soll so ein Beitrag zur Steigerung der Recyclingquote von Kunststoffabfällen geleistet werden.

Antragstellerin/Projektträgerin: Institut für Energie und Kreislaufwirtschaft an der Hochschule Bremen GmbH



### Neuaufstellung der Internetplattform Metropolplaner

Auf der vom Arbeitskreis Raumstruktur initiierten und umgesetzten Internetplattform Metropolplaner.de werden erstmals die regionalen Raumordnungsprogramme der Landkreise und die Flächennutzungspläne der kreisfreien Städte in der Metropolregion Nordwest jeweils einheitlich grenzübergreifend dargestellt und im neuen Datenaustauschstandard XPlanung zum Download angeboten. Die Internetplattform bietet zudem die Möglichkeit der Präsentation der vorliegenden Planinhalte in dem neuen europaweit verbindlichen Datenformat INSPIRE Planned Land Use (PLU).

<https://metropolplaner.de>

Antragstellerin/Projektträgerin: Metropolregion Nordwest  
Laufzeit: 2017–2020

### Praxisforum Digitalisierung

Seit 2017 ist die Metropolregion Nordwest zusammen mit mehreren regionalen Wirtschaftsförderungen, dem OFFIS-Institut für Informatik e. V., Handwerks-, Industrie- und Handelskammern, dem BFE Bundestechnologiezentrum für Elektro- und Informationstechnik e. V. sowie weiteren Institutionen Ausrichter des Praxisforums Digitalisierung. In Barcamps und anderen Veranstaltungsformaten erhalten Unternehmen die Möglichkeit, sich untereinander sowie mit Expertinnen und Experten zur Digitalisierung im Hinblick auf Strategien, Technologien, Organisation und Prozesse auszutauschen.

<https://www.praxisforum-digitalisierung.de/>

### R3 – Resilient Regional Retail in der Metropolregion Nordwest

Innerhalb dieses Projekts soll eine regionale Plattform für eine Onlinehandelslogistik der Zukunft konzipiert und designt werden, mit welcher der regionale Einzelhandel gegenüber großen Onlineplattformen gestärkt wird. Der Gedanke der regionalen Zusammenarbeit ist der Hauptaspekt der hier geplanten Plattform für eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Versorgungs- und Logistikstruktur in der Metropolregion Nordwest. Unter Zuhilfenahme intelligenter Algorithmen und mit dem konsequenten Einsatz von umweltfreundlichen, effizienten Transportmitteln sollen Bündelungseffekte genutzt und weiter verstärkt werden. Neben dem Einzelhandel sind die regionalen Logistikdienstleister Hauptakteure der Plattform, auf der sowohl die Städte Oldenburg, Bremen und Bremerhaven als auch die ländlichen Strukturen mit ihren besonderen Anforderungen Berücksichtigung finden.

<https://handel-nachhaltig.de/>

Antragstellerin: Erlebnis Bremerhaven Gesellschaft für Touristik, Marketing und Veranstaltungen mbH  
Projektträgerin: Hochschule Bremerhaven  
Laufzeit: 2021–2023



### **Regionale Machbarkeitsstudie zur besseren Erreichbarkeit der Zentren Bremen, Delmenhorst und Oldenburg in der Metropolregion Nordwest**

Die Erarbeitung einer regionalen Machbarkeitsstudie für schnelle Radverkehre bildet die Brücke zwischen den konzeptionellen Aussagen des regionalen mobilitätskonzepts:radverkehr (rmk:r) des Kommunalverbunds Niedersachsen/Bremen und den erforderlichen Ingenieurplanungen und Baumaßnahmen für dessen konkrete Umsetzung im Verkehrsraum. Untersuchungsgegenstand sind die im rmk:r definierten Verbindungen zwischen den drei Zentren Bremen, Delmenhorst und Oldenburg sowie ihren direkten Nachbarkommunen, auf denen die höchsten Nachfragezahlen erwartet werden. Für diese Verbindungen wird die Machbarkeit für schnelle Radverkehre anhand definierter Qualitätskriterien untersucht und dargestellt. Die verkehrsplanerische Arbeit wird durch eine Kommunikationsstrategie ergänzt, die den Fortgang des Vorhabens und die Ergebnisse übergreifend von der kommunalen über die regionale bis auf Landesebene transportiert. Beleuchtet werden die Perspektiven der Umsetzung, der künftigen Nachfragegruppen und der Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragsteller/Projektträger: Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e. V.

Laufzeit: 2021–2023

### **Telemedizinisches Konsultationsnetzwerk NordWest (TelKonNet)**

Im Rahmen dieses Projektes wird durch den Aufbau einer facharztübergreifenden, wohnort-unabhängigen Versorgung der Patientinnen und Patienten ein Lösungsansatz zur medizinischen Versorgung der Zukunft erarbeitet. Über die neue entstehende Plattform können sich die Gesundheitsakteure untereinander vernetzen und zur Patientenkonsultation medizinische Expertise aller Fachrichtungen, inklusive der vom Patienten freigegebenen Daten, im geschützten Rahmen austauschen.

<https://www.telkonnet.de/>

Antragstellerin: Stadt Oldenburg

Projektträger: Klinikum Oldenburg AöR

Laufzeit: 2020–2022

### **UMoV – Unternehmensübergreifende Mobilitätscluster in Verden und der Metropolregion Nordwest**

Im Landkreis Verden soll ein unternehmensübergreifendes E-Mobilitätsangebot geschaffen werden, das den Unternehmen, dem Landkreis, den Kommunen sowie allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht. In der Stadt Verden werden hierfür die Fuhrparks des Landkreises und verschiedener Unternehmen geöffnet und daraus Cluster mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie Wohngebiet, Innenstadt, Bahnhof oder Kreisverwaltung, gebildet. Die unterschiedliche Entwicklung dieser Cluster wird wissenschaftlich begleitet und so praxisnah aufzeigen, welche Nutzergruppen ihre Mobilitätsgewohnheiten am schnellsten ändern. Die hieraus gewonnenen Erfolgsfaktoren bilden die Grundlage für das weitere Wachstum sowie die Schablone für eine Übertragung auf andere Kommunen.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragstellerin/Projektträgerin: Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden gGmbH

Laufzeit: 2021–2024

### **Veranstaltungsreihe „Zukunft der Wasserversorgung in der Metropolregion Nordwest“ und Netzwerkaufbau**

Mit der im Rahmen des Projektbudgets geförder-ten Veranstaltungsreihe soll bei den verschiedenen Beteiligten aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Politik und Verwaltung in der Metropolregion Nordwest das Bewusstsein für die Ressource Wasser erhöht werden. Das Projekt soll dazu beitragen, die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung der wasserwirtschaftlichen Akteu-rinnen und Akteure für Zukunftsfragen der Was-serentwicklung zu stärken – Bezugnehmend auf alle Bereiche der Wasserver- und -entsorgung sowie gleichermaßen auf den Schutz von und vor Wasser. Die Veranstaltungsreihe soll einen inten-siven, nachhaltigen, intersektoralen und interdis-ziplinären Austausch aller Beteiligten mit den Akteurinnen und Akteuren der Wasserwirtschaft initiieren mit dem Ziel, neue integrale Lösungs-ansätze zu entwickeln.

Antragsteller/Projekträger: Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband (OOWV)

### **Wasserstoff in der Landtechnik – Handlungs-strategie und Einstiegsszenarien in der Metropolregion Nordwest**

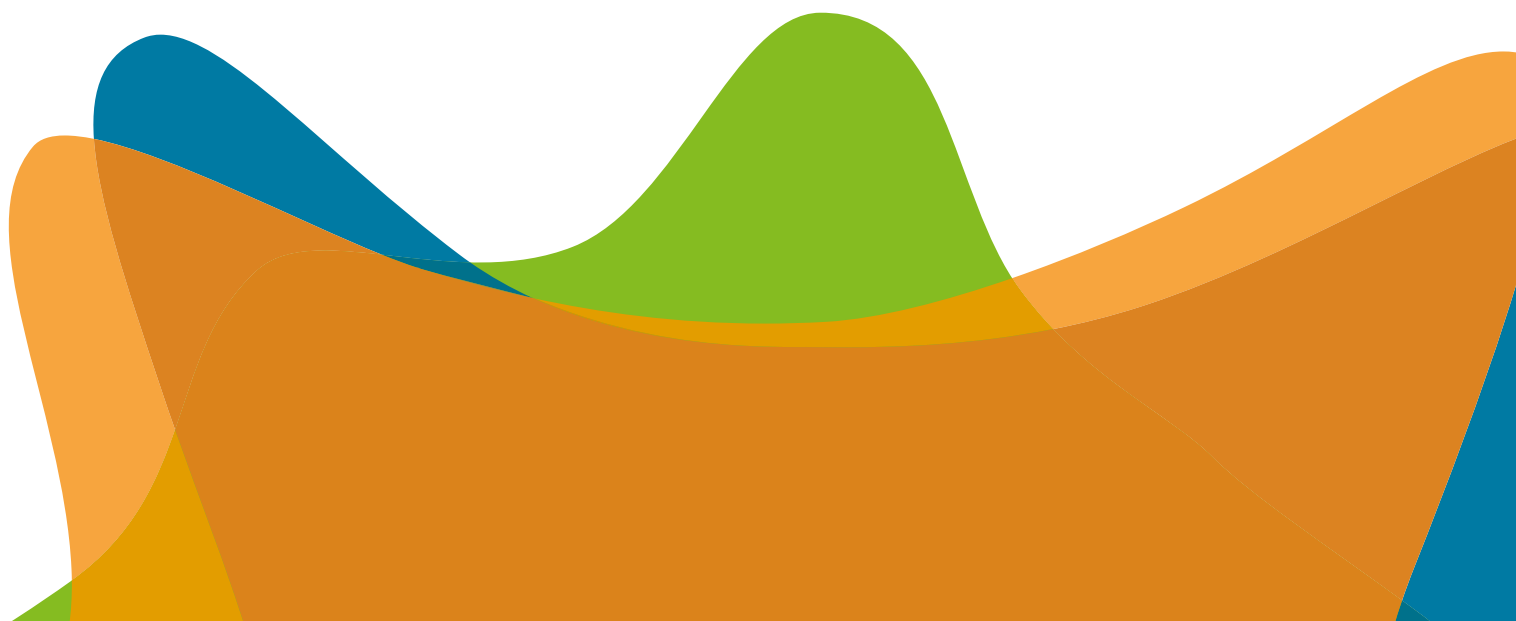
Ziel dieses Vorhabens ist die Entwicklung eines strategischen Handlungsrahmens mit Einstiegs-szenarien für anwendungsorientierte Innovations-und Entwicklungsvorhaben zum Thema Wasser-stoff in der Landtechnik unter Berücksichtigung der hierzu erforderlichen Querschnittsdisziplinen wie Energiesysteme, Robotik und künstliche In-telligenz. Für den Raum der Metropolregion Nord-west soll gemeinsam mit Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung der Weg zum Aufbau einer auf Wasserstoff basierenden Versorgungs-infrastruktur und Antriebstechnologie für die Land-technik bis 2030 aufgezeigt werden.

<https://www.metropolregion-nordwest.de/foerderfondsprojekte>

Antragsteller: Landkreis Osnabrück

Projekträger: Agrotech Valley Forum e. V.

Laufzeit: 2021–2022



### **Wasserstoffaktivitäten der Metropolregion Nordwest**

Die Metropolregion Nordwest hat in einem umfangreichen regionalen Beteiligungsprozess eine **Wasserstoffstrategie** erarbeitet: In unterschiedlichen Arbeitsgruppen entlang der Handlungs- und Anwendungsfelder einer entstehenden Wasserstoff-wertschöpfung wurden regionale Alleinstellungsmerkmale, Ziele und Bedarfe konkret formuliert. Mit diesem Beteiligungsprozess wurde der Grundstein für eine über die Ebenen und Strukturen hinweg umfassende Vernetzung der regionalen Akteurinnen und Akteure gelegt, der auch perspektivisch zum Know-how-Aufbau und Wissenstransfer sowie zur Initiierung von gemeinsamen Projekten beitragen kann. Zudem schafft die Wasserstoffstrategie eine Basis für die regionalen Akteurinnen und Akteure zur Außendarstellung, zur Akquisition von Fördermitteln, zur Akzeptanz-erhöhung – auch in der Bevölkerung – und zur hierauf aufbauenden Erarbeitung eigener Strategien.

Parallel zur Erarbeitung der Wasserstoffstrategie wurde eine **interaktive Kompetenzkarte** erstellt, auf der sich die Nutzerinnen und Nutzer schnell und einfach einen Überblick über die jeweiligen infrastrukturellen Voraussetzungen der entstehenden Wasserstoffwirtschaft in der Metropolregion Nordwest verschaffen können. Neben der Darstellung von Windparks, Gasleitungen, Stromtrassen oder Kavernen finden sich in dem Tool ebenso Häfen, relevante Verkehre oder auch Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die für einen weiteren Ausbau der Wasserstoffwirtschaft zwingend notwendig sein werden.

Zusätzlich wurde eine **Datenbank mit Wasserstoffprojekten** aufgebaut, um diese vielfältigen Aktivitäten unterstützend und begleitend sichtbar zu machen.

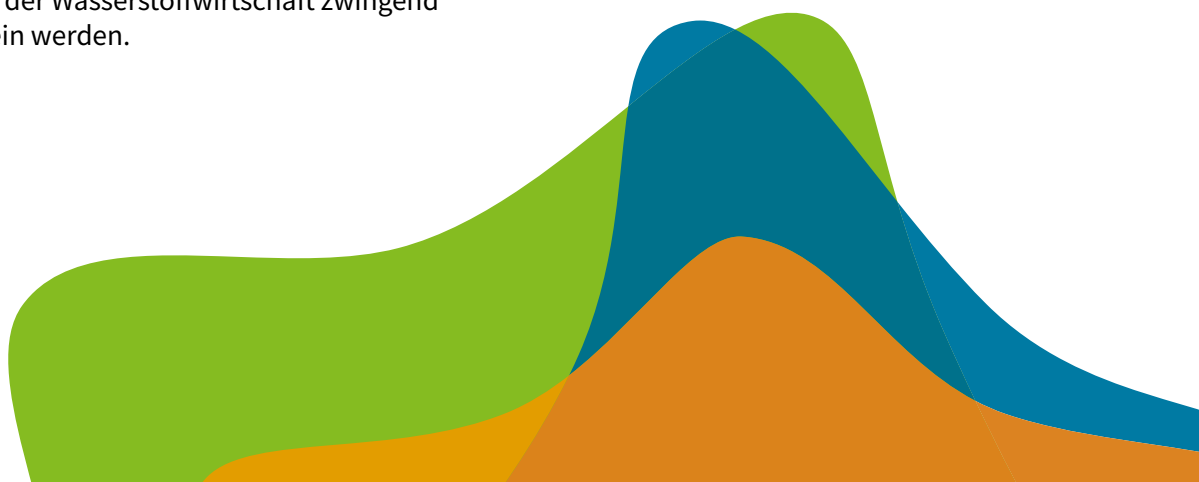
<https://www.metropolregion-nordwest.de/wasserstoffregion>

### **Wasserstofftechnologie Business Process Management Modeling (H2BPMM)**

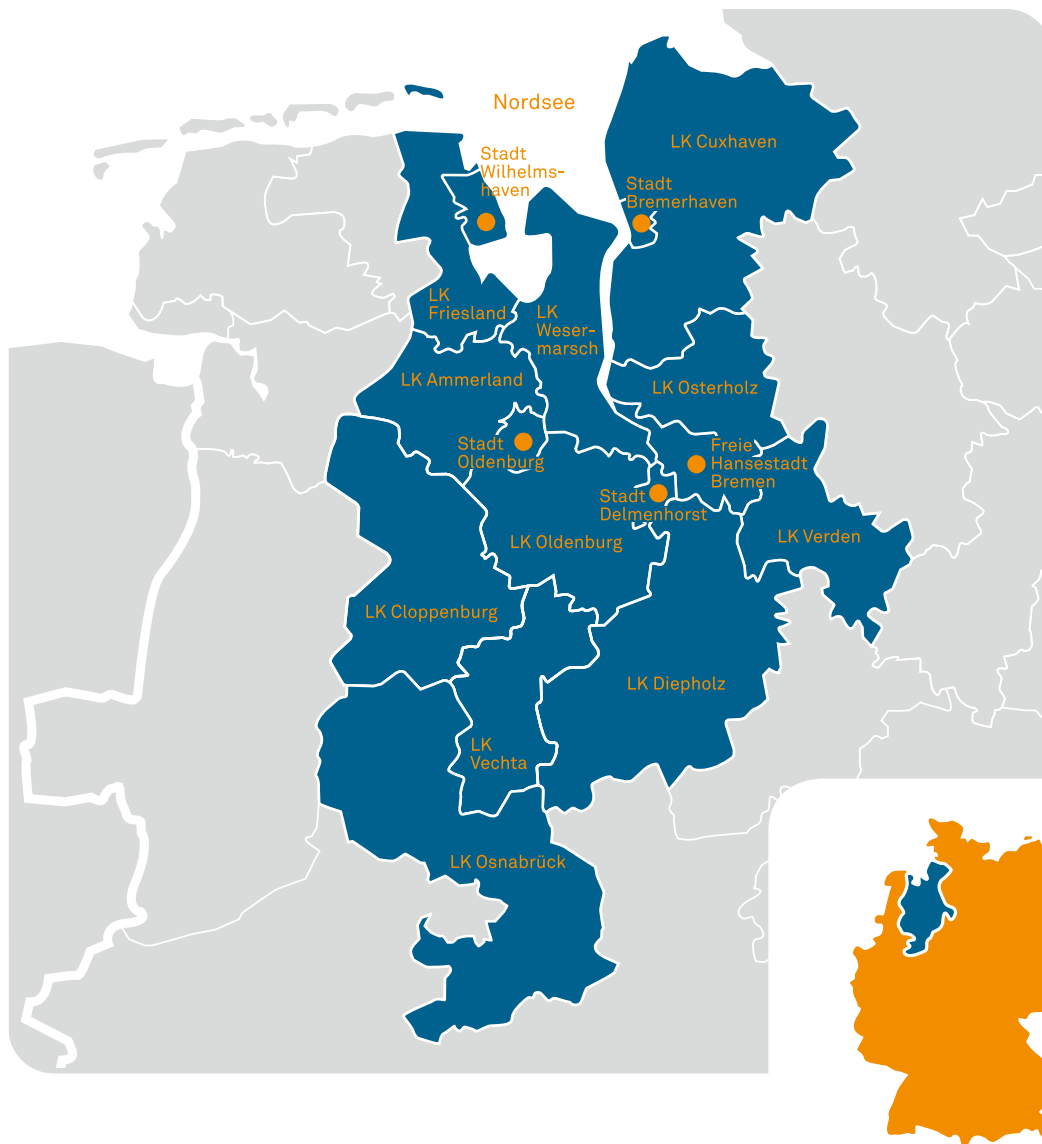
Antriebstechnik auf Basis von Wasserstoff stellt eine zentrale Möglichkeit für nachhaltige Mobilitäts- und Logistikprozesse dar. Dieses Projekt hat zum Ziel, den Aufbau der für Wasserstoff-Antriebstechnik notwendigen Infrastruktur durch die Entwicklung standardisierter Prozesse am Beispiel der Planung und Genehmigung von Wasserstoff-tankstellen zu unterstützen. Standardisierte Wasserstoff-Prozesse, die kommunale und landesspezifische Regulierungen im Bereich der Metropolregion Nordwest berücksichtigen, können dabei helfen, dem Nordwesten maßgebliche Standortvorteile zu verschaffen.

<https://wasserstoffprozesse.de/>

Antragsteller: Magistrat der Stadtgemeinde Bremerhaven  
Projekträgerin: Hochschule Bremerhaven  
Laufzeit: 2020–2022



# Kooperationsraum



## Mitglieder

Landkreis Ammerland || Landkreis Cloppenburg || Landkreis Cuxhaven || Landkreis Diepholz || Landkreis Friesland || Landkreis Oldenburg || Landkreis Osnabrück || Landkreis Osterholz || Landkreis Vechta || Landkreis Verden || Landkreis Wesermarsch || Stadt Bremen || Stadt Bremerhaven || Stadt Delmenhorst || Stadt Oldenburg || Stadt Wilhelmshaven || Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven || Oldenburgische Industrie- und Handelskammer || Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum || Freie Hansestadt Bremen || Land Niedersachsen



# Impressum

**Herausgeber:**

Metropolregion Bremen-Oldenburg  
im Nordwesten e. V.

Bahnhofstraße 37 | 27749 Delmenhorst

Telefon 04221 99-1901  
Telefax 04221 99-1900

[info@metropolregion-nordwest.de](mailto:info@metropolregion-nordwest.de)  
[www.metropolregion-nordwest.de](http://www.metropolregion-nordwest.de)

**Bildquellen:**

S4 Senatskanzlei Foto Tristan Vankann || S5 Nehlsen AG || S5 Marco Gallmeier || S10 Stadt Wilhelmshaven || S11 Norma Mortenson, pexels || S13 Tima Miroshnichenko, pexels || S15 cottonbro, pexels || S16 Yves Bernardi, pixabay || S18 Metropolregion Nordwest || S19 Ron Lach, pexels || S20 Gustavo Fring, pexels || S23 Metropolregion Nordwest || S25 cottonbro, pexels || S27 diyanadimitrova, AdobeStock

**Layout und Satz:**

Metropolregion Nordwest

**Design Strategiegrafik und Beratung:**

sonicduck.de, Oldenburg

**Druck:**

teamdruck GmbH, Stuhr

**Stand:**

Februar 2022



